



Cornelia Bauer überlegt, ob sie zukünftig im Café-Bistro Weite Welt arbeiten möchte.

Große Wirkung

Arbeit kann Türen zum Leben öffnen, wenn sie hilft, uns zu fordern, Talente zu entwickeln und zu erfahren, dass wir gebraucht werden. Das wünscht sich jeder Mensch. Wegen großer psychischer Belastungen finden einige aber nur schwer Zugang dazu. Wenn es in einem schützenden Rahmen gelingt, auch für diese Menschen Arbeitsplätze zu schaffen, bereitet das große Freude und es tun sich auch für sie Türen zum Leben auf.



Pastor Green
Wegen großer psychischer Belastungen finden einige aber nur schwer Zugang dazu. Wenn es in einem schützenden Rahmen gelingt, auch für diese Menschen Arbeitsplätze zu schaffen, bereitet das große Freude und es tun sich auch für sie Türen zum Leben auf.

Herzlich, Ihr

Friedemann Green

Auf in die Weite Welt

Im Hamburger Hafen öffnet Mitte September das Café und Bistro *Weite Welt*: Dort, gleich neben der Flussschifferkirche, schafft Das Rauhe Haus Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung!

■ Mehr Hafen geht nicht. Sanft schaukelt der Ponton im Wasser, die Möwen kreischen, die Wimpel der Boote flattern im Wind. Hier, zwischen Speicherstadt und Landungsbrücken, hat die Flussschifferkirche festgemacht, eine besondere Attraktion für Hamburger und Touristen. Gleich daneben liegt der Container, der sich in den kommenden Wochen bis Mitte September in ein schönes, maritim eingerichtetes Café und Bistro verwandeln wird: die *Weite Welt*.

Mit Arbeit aus der Lebenskrise

Cornelia Bauer* schaut sich interessiert im Container auf dem Ponton um. Denn die *Weite Welt* könnte der zukünftige Arbeitsplatz der blonden, zierlichen Frau sein. Zum Rauhen Haus kam die 38-Jährige, als sie nach dem Verlust von Arbeit und Wohnung in eine schwere Lebenskrise kam. Seit einem Jahr kann sie wieder arbei-

ten: im Imbiss OSKA, einem weiteren Arbeitsprojekt des Rauhen Hauses. „Die Arbeit mit Menschen macht mir viel Spaß“, erzählt sie, „und die Kunden sind total nett.“ Der Rahmen dort stimmt für Cornelia Bauer. Der Imbiss OSKA hat sich seit der Eröffnung 2007 etabliert, für viele Kunden ist er die Mittagskantine.

Besondere Arbeitsplätze

Zehn Menschen mit psychischen Erkrankungen werden in der *Weiten Welt*, dem neuen Projekt des Rauhen Hauses, einen passgenauen Arbeitsplatz finden, der ihnen ein Stück Normalität im Leben zurückgeben wird: Stabilität, Anerkennung und Wertschätzung. Hier werden sie gebraucht, denn gemeinsam mit Gastronomiefachkräften, Freiwilligen und Studenten der Evangelischen Hochschule des Rauhen Hauses werden sie professionell den gastron-

mischen Vollbetrieb auf die Beine stellen – und so fit gemacht für den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Der Traum vom normalen Leben

In der Woche arbeitet Cornelia Bauer bisher neun Stunden. „Vor allem, um nicht immer in der Wohnung zu sitzen. Ich will etwas tun“, sagt sie energisch.

An ihrer Arbeit schätzt sie besonders den geschützten Rahmen. „Ich möchte mit Menschen zu tun haben, denen ich vertraue und wo ich kein Störfaktor bin, weil ich mal wegen Krankheit fehle“, sagt sie. Sie will Geld verdienen und ein ganz normales Leben führen. Zurzeit lebt Cornelia Bauer noch in einem Zimmer in einer betreuten Wohngemeinschaft, doch sie wünscht sich eine eigene Wohnung. Ein Traum, dem sie mit ihrer Arbeit ein ganzes Stück näher kommt.

* Name geändert



Herzlichen Dank!

► Über 20.000 Euro kamen zusammen für die Klettergruppe von *Comeback*, die Sommerreise des Kulturhauses Bienenkorb, ein Kanucamp und eine Segelreise für Jugendliche sowie eine Natur- und Umweltgruppe für psychisch erkrankte Menschen.

► Das Spendenparlament stellt für die Einrichtung des Cafés *Weite Welt* 17.000 Euro bereit.

► Die Kupferhütte Aurubis hat mit 3.500 Euro neue Saxophone für neue Bläserkurse in der Wichern-Schule ermöglicht.

Herzlichen Dank an alle Spender!

Für Menschen passend

Für den nachhaltigen Erfolg einer Behandlung und die Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen spielt Arbeit eine große Rolle: Die Anforderungen müssen an die Möglichkeiten der betreuten Menschen angepasst werden und nicht umgekehrt. Dazu gehören individuelle, wöchentliche Arbeitszeiten von 2 bis 14 Stunden. Um nah an der Realität zu sein, kooperieren wir mit Firmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder gründen eigene Projekte. Immer gehört eine pädagogische Begleitung dazu. Arbeitslohn der Betreuten und Betriebsaufwand müssen erwirtschaftet werden. Beim Café-Bistro *Weite Welt* sind es 130.000 Euro pro Jahr.

Das macht Ihre Spende heute möglich!

Für die Einrichtung des Café-Bistros *Weite Welt* fehlen noch 20.000 Euro für:

- ▶ Ausstattung der Mitarbeiter mit Schürzen, Oberbekleidung, Kellnerportemonnaies: 1.000 Euro
- ▶ Einrichtung zusätzlicher Küchenarbeitsplätze in einem Extraraum: 2.300 Euro
- ▶ Kasse mit großen Tasten und einfachster Bedienung: 3.100 Euro
- ▶ Geschirr, Gläser und Besteck für 140 Personen: 4.600 Euro
- ▶ Tische und gepolsterte Stühle für den Innenraum: 6.200 Euro
- ▶ Messer, Töpfe, Pfannen und Küchenarbeitsgeräte: 2.800 Euro

Spendenkonten

Ev. Darlehnsgenossenschaft Kiel
BLZ 210 602 37, Konto 1022 403

Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50, Konto 1077/21 25 28

IMPRESSUM Herausgeber Pastor Dr. Friedemann Green, Stiftung Das Rauhe Haus, Beim Rauhen Hause 21, 22111 Hamburg, Tel. 040/655 91-115, kommunikation@rauheshaus.de **Redaktion** Ulrike Großbongardt, Michael Kutz, Misha Leuschen, Uwe Mann van Velzen (Ltg.) **Gestaltung** Johannes Groth Kommunikationsdesign **Fotos** J. Caspersen, S. Wallocha **Druck** A. S. Müller Sofortdruck, Hamburg **Spenden** werden zweckgebunden für die beworbenen Projekte verwendet. Sollten mehr Spenden eingehen, werden sie für andere Betreuungsaufgaben des Rauhen Hauses verwendet.

www.rauheshaus.de



Vor Ort im Hafen: Diakon Reinhard Förtsch (l.) und Küchenchef Wolfgang Koop

Eine besonderes Ziel

■ Nicht nur wegen seiner Lage im Hamburger Hafen ist das Café-Bistro *Weite Welt* etwas Besonderes: Hier schafft das Rauhe Haus zehn Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Für Küchenchef Wolfgang Koop kein Problem. Er weiß, wie er mit den Einschränkungen seiner Mitarbeiter umgehen kann. „Die Arbeit organisieren wir so, dass sie zu den Menschen passt – nicht umgekehrt.“ Mehrere Jahre hat der gelernte Koch ein Küchenteam mit behinderten und psychisch kranken Menschen aufgebaut und geleitet. Der Profi will mit seinem neuen Team einen Mix aus bodenständiger Hamburger Küche und

Spezialitäten aus aller Welt anbieten. Frühstück, Mittagstisch, Kaffee und Kuchen werden an Werktagen zwischen 8 und 18 Uhr serviert, an Wochenenden steht die *Weite Welt* für Veranstaltungen und private Feiern offen.

Selbstvertrauen vermitteln

Vom Erfolg des neuen schwimmenden Café-Bistros im Hafen ist Projektmanager Diakon Reinhard Förtsch wegen der einmaligen Lage und dem besonderen Charakter überzeugt: „Wer in Hamburg war und nicht in der *Weiten Welt*, der hat Hamburg nicht gesehen“, sagt er selbstbewusst. Mit 32 Innen- und 44 Außenplät-

zen wird das Team gut ausgelastet sein. Keine leichte Aufgabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen, doch Reinhard Förtsch und Wolfgang Koop sehen die Chance: Menschen, die zwar in einem geschützten Raum leben und arbeiten wollen, können sich für den allgemeinen Arbeitsmarkt qualifizieren. „Wir wollen Menschen Selbstvertrauen vermitteln, indem wir ihnen zeigen, was in ihnen steckt“, erzählt Förtsch. Vor allem aber will das *Weite Welt*-Team seine Gäste zufriedenstellen. „Der Gast will gut bedient werden und anständig essen, der Rest ist dem Kunden egal“, glaubt Gastronom Koop.

Kirche im Fluss

■ Die schwimmende Flussschiffkirche in Hamburg ist einmalig in Deutschland – vielleicht sogar in Europa. Das Kirchenschiff auf dem Wasser hat eine lange Verbindung zum Rauhen Haus. „Johann Hinrich Wichern ist nicht nur Begründer des Rauhen Hauses, sondern auch der Binnenschiffer-Seelsorge. Er war überzeugt: Wenn die Menschen nicht zur Kirche kommen, muss die Kirche zu den Menschen gehen“, beschreibt Christiane Hey-Laib, Vorsitzende des Fördervereins der Flussschiffkirche, den Beginn der evangelischen Binnenschiffer-Seelsorge im

Jahr 1870. 1952 wurde ein We-
serküsten-
leichter mit
Spenden aus
Schweden und
den USA auf
der Norder-
werft in Ham-
burg zu einer
schwimmenden Kirche umgebaut
und geweiht. In der kleinen, aktiven Gemeinde freut man sich auf die Kooperation mit der *Weiten Welt*. Das Café-Bistro teilt sich den Container mit dem Büro der Kirchengemeinde. Schon in der Vor-



bereitungszeit hat man sich gegenseitig ausgeholfen – sei es mit Strom oder Kaffee. „Kirche ist für alle da, und in der Flussschiffkirche ist jeder willkommen“, sagt Christiane Hey-Laib. Das gleiche gilt auch für die *Weite Welt*.